

Ullrich Dittler
Christian Kreidl *Hrsg.*

Wie Corona die Hochschullehre verändert

Erfahrungen und Gedanken aus der Krise
zum zukünftigen Einsatz von eLearning

2. Auflage



Springer Gabler

Wie Corona die Hochschullehre verändert

Ullrich Dittler · Christian Kreidl
(Hrsg.)

Wie Corona die Hochschullehre verändert

Erfahrungen und Gedanken aus der Krise
zum zukünftigen Einsatz von eLearning

2. Auflage

 Springer Gabler

Hrsg.
Ullrich Dittler
Hochschule Furtwangen
Furtwangen im Schwarzwald
Baden-Württemberg, Deutschland

Christian Kreidl
KREIDL Training und Beratung
Wien, Österreich

ISBN 978-3-658-40162-7 ISBN 978-3-658-40163-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-40163-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2021, 2023

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Isabella Hanser

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Einleitung

Während wir die Einleitung für diese 2. Auflage des Buches „Wie Corona die Hochschullehre verändert“ schreiben, hat der Einfluss der Corona-Pandemie¹ auf das öffentliche Leben nachgelassen und die Hochschulen scheinen im „neuen Normal“ (vgl. Grogorick & Robra-Bissantz, 2022) angekommen zu sein: Nachdem im Frühjahr 2020 die Corona-Pandemie die Hochschulen zu einem schnellen Wechsel auf Online-Lehre zwang und nach insgesamt vier Semestern, die von Online-Lehre und weitgehend leeren Campus gekennzeichnet waren, wird seit dem Sommersemester 2022 Hochschullehre wieder (weitgehend uneingeschränkt) in Präsenz durchgeführt.

Die vier von Corona und Online-Lehre dominierten Semester prägten die Hochschulen in vielfältiger Weise und die inzwischen erfolgte Rückkehr zu Präsenzunterricht scheint ein guter Zeitpunkt zu sein, um innezuhalten und zu betrachten, auf welche vielfältigen Arten Corona die Hochschullehre verändert(e).

Covid-19 erschüttert die Hochschulen – oder: Corona ebnet den Weg zu zeitgemäßer Hochschullehre

Ausgelöst durch die Corona-Pandemie veränderten, modernisierten und entwickelten Lehrende die Hochschullehre innerhalb eines einzigen Semesters stärker als in den Jahrzehnten zuvor: Die sich nach ihrem Auftreten in China im Frühjahr 2020 auch in Europa rasch ausbreitende Pandemie zwang die einzelnen Staaten und – je nach Aufgaben- und Verantwortungsaufteilung – Bundesländer zu schnellem Handel. In zahlreichen Ländern wurden zur Eindämmung der Pandemie vielfältige unterschiedliche Maßnahmen verhängt, die den Alltag stark einschränkten – und dabei auch Schulen und Hochschulen betrafen.

Die Auswirkungen der Anfang 2020 eingeführten und als „Lockdown“ bezeichneten Maßnahmen auf die Schulen wurden schon früh öffentlich breit und differenziert diskutiert (Zierer, 2020; Himmelrath & Egbers, 2020), da sie nicht nur auf den Schulunterricht wirkten, sondern durch die Verlagerung von Schul-Aufgaben in das familiäre

¹ Zur einfacheren Lesbarkeit wird in diesem Buch oft von Corona gesprochen, auch wenn es sich um das Virus Sars-COV2 oder die Krankheit Covid-19 handelt.

Umfeld (Stichwort: Homeschooling) meist den Familienalltag aller Familienmitglieder beeinflussen.

In der Öffentlichkeit zunächst nicht so deutlich wahrgenommen wurde die Diskussion, die seit Anfang des Jahres 2020 auch in Bezug auf den Hochschulunterricht geführt wurde: Um das Sommersemester 2020 nicht als „Nullsemester“ (Deutschlandfunk, 2020; Geier, 2020) betrachten und quasi abschreiben zu müssen, planten die Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – unter Beachtung der jeweils gültigen gesetzlichen Vorgaben der Bundes- oder Landesministerien – die Substitution des seit Jahrhunderten die Hochschullehre prägenden Präsenzunterrichts (Dittler & Kreidl, 2017) durch „Distance Learning“, „Blended Learning“ oder „Hybrides Lernen“ genannte Online-Lehrformate, gegebenenfalls mit Präsenzanteil.²

Auch wenn die Hochschulen zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine rund 20 bis 25 Jahre lange Tradition in der Entwicklung von elektronischen Lernmedien und -szenarien zurückblicken konnten (verschiedene Übersichten über die Entwicklung von E-Learning im Hochschulkontext finden sich beispielsweise bei Bauer et al. (2020), Getto et al. (2018) und auch bei Kreidl (2011)) schienen die extremen Anforderungen die Hochschulen im März 2020 teilweise unvorbereitet zu treffen. Es zeigte sich sehr schnell, dass sich Hochschulen bei der Digitalisierung der Prozesse und der Implementierung von E-Learning in den vergangenen Jahren vielerorts eine erstaunliche Langsamkeit erlaubt haben – offensichtlich, da es vor der Corona-Pandemie keine Dringlichkeit gab, die zahlreichen E-Learning-Ansätze nachhaltig und flächendeckend in die Lehre zu integrieren.

Diese Dringlichkeit war im März 2020 geboten: Plötzlich mussten alle Lehrenden für alle Studierenden in allen Studiengängen ihre Veranstaltungen in elektronischen Lehrformen anbieten. Diejenigen Hochschulen und die Kolleg:innen, die sich ohnehin bereits in den vergangenen Jahren mit der Einbindung elektronischer Lehrformen und -medien in ihre Lehre beschäftigt hatten, konnten von ihren Vorarbeiten profitieren (siehe hierzu auch Seyfeli, Elsner & Wannemacher, 2020) – alle anderen Lehrenden (Professor:innen, aber auch Lehrbeauftragte) mussten sich innerhalb weniger Tage mit den Tools und Programmen (Learning-Management-Systeme, Video-Konferenz-Systeme etc.) und (!) mit der Didaktik elektronischer Lehr- und Lernformen auseinandersetzen (unterschiedliche in diesem Kontext entstandene Konzepte sind beispielsweise beschrieben in Frey & Uemmingaus (2021)).³

² Die Vielfalt der verwendeten Begrifflichkeiten deutet zum einen auf unterschiedliche didaktische Konzepte und Ansätze hin, die in den vergangenen Jahren in der Hochschuldidaktik- und der E-Learning-Community diskutiert wurden. Zum anderen spiegelt sich darin aber auch die Unsicherheit der Kolleg:innen wider, die die angesprochene Diskussion in den vergangenen Jahren nicht verfolgt haben und nun plötzlich gefordert waren Lehre ohne Präsenzunterricht digital abzubilden: In der Beschreibung des eigenen Tuns wurde hier nicht selten auf Begrifflichkeiten zurückgegriffen, ohne deren Bedeutung in der Fachcommunity zu kennen und zu berücksichtigen.

³ Die so entstandenen verschiedenen Umsetzungen von Online-Lehre reichen in ihrer Breite von didaktisch hervorragenden webbasierten Unterrichtsformen bis hin zu auf die Schnelle per Videokamera übertragenen Vorlesungen aus dem Homeoffice – in der Diskussion entstand daher auch der

Auch in ihren kühnsten Vorstellungen hatten sich die Mitglieder der E-Learning-Community vermutlich vor dem Frühjahr 2020 ein solches Szenario nicht erträumt: *Alle Lehrenden befassen sich zeitgleich mit E-Learning ... und setzen die digitalen Unterrichtskonzepte direkt um – mit dem Ziel, den Präsenzunterricht komplett zu substituieren.*

Diese bis dahin undenkbare Situation war im Sommersemester 2020 an den Hochschulen plötzlich Realität! ... und prägte den Hochschulunterricht für vier Semester, ehe an den meisten Hochschulen seit Sommersemester 2022 wieder weitgehend uneingeschränkte Präsenzlehre stattfinden kann.

Ziel dieses Sammelbandes ist es, die Situation der vier von Corona geprägten Semester (d. h. des Sommersemesters 2020, Wintersemesters 2020/21, Sommersemesters 2021 und Wintersemesters 2021/22) – sowie deren nachhaltigen Einfluss auf Hochschulen und Hochschullehre – aus verschiedenen Perspektiven darzustellen:

- Hochschulverwaltungen mussten auf *technischer und administrativer Ebene* auf die geänderten Anforderungen reagieren und die Möglichkeiten für flächendeckenden digitalen Unterricht schaffen: Technische Systeme mussten ausgebaut werden, neue Systeme angeschafft und implementiert werden, um ab dem Frühjahr 2020 Online-Lehre zu ermöglichen.
- Hochschullehrende, d. h. Professor:innen und Lehrbeauftragte, mussten auf *didaktischer und organisatorischer Ebene* reagieren und Konzepte für digitalen Unterricht entwickeln und umsetzen: Unterrichtsszenarien waren zu entwickeln, Lernmedien zu realisieren und eine intensive Einarbeitung in die neuen Technologien war notwendig; auch dies startete unter großem Zeitdruck.
- Student:innen mussten ihr Lernverhalten umstellen: Der eigenständigen Arbeitsorganisation kam in den „Corona-Semestern“ plötzlich eine größere Bedeutung zu, während die Unterstützung durch Kommiliton:innen und Lerngruppen am Studienort wegfiel oder zumindest auf andere Kommunikationskanäle verlagert werden musste.
- Die im Frühjahr 2020 implementierten und erprobten vielfältigen unterschiedlichen Formen der Online-Lehre konnten in den folgenden drei Corona-Semestern überarbeitet, weiterentwickelt und optimiert werden. Dies zeigte sich sowohl in der Konsolidierung der in den Hochschulen eingesetzten technischen Systeme als auch in der Weiterentwicklung der Veranstaltungsformen durch die Lehrenden. Die zunehmende technische und didaktische Kompetenz sowohl auf Seiten der Lehrenden als auch der Lernenden (siehe hierzu auch das folgende Kapitel „Die Corona-Semester in der Wahrnehmung der Studierenden: Ergebnisse empirischer Begleitforschung“) ermöglichte die Entwicklung ausdifferenzierter digitaler Vermittlungsformate – die es seit Sommersemester 2022 in die wieder von Präsenzlehre dominierte Hochschullehre zu integrieren gilt, wo dies einen Mehrwert für die Lehre ermöglicht.

Begriff des „Emergency Remote Teaching“ (siehe hierzu Hodges et al. (2020)) und des „Notfall-Fernunterrichts“ (Döbeli Honegger (2020) sowie Fleischmann (2020)).

Dieses Buch möchte die unterschiedlichen Perspektiven auf die Corona-Semester zusammenführen und berücksichtigt daher in seinen Beiträgen die Perspektiven ...

- ... der großen und kleinen Hochschulen, d. h. der Universitäten mit mehreren Zehntausend Studierenden ebenso wie der Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften mit wenigen Tausend Studierenden,
- ... der Hochschulverwaltung (Rektorat) ebenso wie die Perspektive zentraler Supporteinrichtungen (IT-Abteilung / Rechenzentrum, Hochschuldidaktik etc.) sowie
- ... von Lehrenden und Studierenden.

Vielfältig sind aber nicht nur die in diesem Sammelband vereinten Perspektiven auf das Thema, sondern ist auch die Form der Beiträge:

- Deskriptive und analytische Beiträge finden Sie ebenso wie
- empirische Studien und
- (Kurz-)Interviews.

Das vorliegende Buch, das sich in seiner Betrachtung auf die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz fokussiert, versucht damit der Vielfalt der Herangehensweisen unterschiedlicher Hochschulen an die Herausforderungen der von Corona geprägten Semester gerecht zu werden. Das Buch will nicht mehr nur eine Momentaufnahme der „Corona-Semester“ sein (wie dies die 1. Auflage des Buches war), sondern auch versuchen aufzuzeigen, welche Entwicklungen durch die Pandemie in Hochschulen angestoßen wurden, die die Hochschullehre der nächsten Jahrzehnte nachhaltig beeinflussen. Das Buch möchte damit eine Basis für die im Raum stehende zentrale Frage sein: Welche der in den Corona-Semestern erprobten und eingeführten Veränderungen der Hochschullehre werden von Dauer sein und die Lehre auch zukünftig bereichern und prägen – und welche Aspekte der traditionellen Präsenzlehre werden beibehalten? Oder kurz gesagt: Das Buch möchte die Antwort auf die Frage erleichtern, wie Corona die Hochschullehre verändert hat und verändern wird.⁴

Der Aufbau dieses Buches

Um die Entwicklungen und die Diskussion zur aktuellen Situation von Hochschulen einordnen zu können, ist es sicherlich zielführend, zunächst einmal einen kurzen (Rück-)Blick auf die Verbreitung des Sars-CoV-2-Virus und die eingeleiteten Maßnahmen zur

⁴ Ergänzend zu den Schlussfolgerungen, die in den – im folgenden Abschnitt kurz vorgestellten – einzelnen Beiträgen der Autoren dieses Sammelbandes gezogen werden, ist auch die Empfehlung für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre des Wissenschaftsrats (2022) sowie der Text von Entner et al. (2021) zu dieser Frage sehr lesenswert.

Eindämmung der Pandemie zu werfen. Dies geschieht – fokussiert auf die Aspekte der Bildungseinrichtungen (Schule und Hochschule) – im Beitrag **„Eine kurze Chronologie der Covid-19-Pandemie von Sommersemester 2020 bis Sommersemester 2022“**. In diesem Beitrag wird nochmals deutlich, wie sich der Rahmen für die Hochschullehre innerhalb weniger Wochen veränderte und damit Lehrende und Studierende in massiv verändert ablaufende Semester führte.

Die rund 3,5 Millionen Studierenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren die größte Gruppe der von Corona betroffenen Hochschulangehörigen. Die studentische Perspektive auf die Corona-Semester soll daher auch am Beginn der Beiträge dieses Buches stehen: Ausgewählte Ergebnisse verschiedener Studie mit mehr als 4.200 Studierenden aus den genannten Ländern werden im Beitrag **„Die Corona-Semester in der Wahrnehmung der Studierenden: Ergebnisse empirischer Begleitforschung“** vorgestellt. Ziel der präsentierten Studien ist es unter anderem, herauszufinden, wie Studierende die Qualität der Lehre, die Arbeitsbelastung in den Corona-Semestern und auch die veränderte Kommunikation mit Lehrenden und Mitstudierenden erlebt haben. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die üblichen Formen der Interaktion im Präsenzunterricht nicht einfach in die Fernlernszenarien übertragen werden konnten. Nicht ganz überraschend treten in den Studien auch Unterschiede zwischen Studienanfänger:innen und Studierenden aus höheren Semestern hervor.

Ergänzend zu den quantitativen Ergebnissen der empirischen Studie wurden Kurzinterviews mit Studierenden aus den drei unterschiedlichen Ländern, aus unterschiedlichen Hochschultypen und verschiedenen Studienrichtungen sowie Studienabschnitten geführt. Diese sind im Kapitel **„Kurzinterviews mit Studierenden zur Wahrnehmung der Corona-Semesters“** nachzulesen. Die Interviews verdeutlichen die teilweise massiven Auswirkungen, die die Umstellung von Präsenzlehre auf Online-Lehre für die einzelnen Studierenden und deren Studienalltag sowie den geplanten Studienablauf hatten, sowie die Erwartungen, die die Studierenden nun an die Hochschullehre „nach Corona“ haben.

Während die Studierenden auf die von den Lehrenden angebotene Form des Online-Unterrichts nur *reagieren* konnten, hatten die Lehrenden die Möglichkeit zu *agieren*. Sie konnten aus unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten die für ihre Themen und Zielgruppen passenden Szenarien für die Online-Lehre auswählen. Beschränkt waren sie dabei im Wesentlichen von den technischen und organisatorischen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, die die Hochschulen als Organisation innerhalb kürzester Zeit an die Corona-Situation anzupassen versuchten.

Dr. Anne Thillosen und Mareike Kehrer knüpfen in ihrem Beitrag **„Hochschulbildung seit Corona – ein (erneutes) Plädoyer für Vernetzung, Zusammenarbeit und Diskurs“** an die in der 1. Auflage dieses Sammelbandes formulierten Überlegungen und Beobachtungen an und führen diese weiter. Dabei zeigt bereits die kurze Bestandsaufnahme im ersten Abschnitt, dass die Erfahrungen „seit Corona“ sich inzwischen stark verändert haben und ständig weiterentwickeln. Vor diesem neu skizzierten Hintergrund stehen Anregungen im Mittelpunkt des Beitrags. Im zweiten Abschnitt werden verschiedene dieser

Anregungen dargestellt, um dann jeweils zu prüfen, wie es nach der gelungenen Zusammenarbeit zu Beginn der Pandemie weitergegangen ist. Das abschließende Fazit im dritten Abschnitt hebt noch einmal die Chancen von Vernetzung, Zusammenarbeit und Diskurs für die Gestaltung zukünftiger Hochschulbildung hervor.

In ihrem Beitrag **„Veränderung der Lehre durch die Corona-Pandemie aus Sicht der Hochschulleitung: Ein Blick zurück nach vorn am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg“** verdeutlichen Prof. Dr. Georg Brunner, Marion Degenhardt und Christine Menzer verschiedene Aspekte der Corona-Semester aus der Sicht der Hochschulleitung am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Nach einer kurzen Schilderung der Ausgangslage und der Darstellung der Infrastruktur an der Hochschule werden zunächst die Ad-hoc-Umsetzungen des ersten Online-Semesters beschrieben. Der danach folgende Abschnitt widmet sich den erweiterten Erfahrungen, bewährten Prozessen und notwendigen Anpassungen sowie Weiterentwicklungen, die aus insgesamt vier Online-Semestern an der PH Freiburg resultieren und durch die Ergebnisse verschiedener Evaluationen untermauert werden. Anschließend erfolgt eine Einordnung aus Perspektive der Hochschuldidaktik, die auch eine Diskussion zur zukünftigen Nutzung der Erfahrungen zur digitalen Lehre beinhaltet. Diese werden in einem abschließenden Fazit und einem Ausblick nochmals auf Hochschulebene aufgegriffen und weitergedacht.

Prof. Dr. Bettina Greimel-Fuhrmann, Dr. Julia Riess, Tim Loibl und Susanne Schuster möchten in ihrem Beitrag **„Lehren aus der Distanzlehre ziehen – Evaluierung der Distanzlehre an der Wirtschaftsuniversität Wien“** das Erleben des Corona-Semesters durch die Lehrenden und Lernenden sowie aus deren Sicht die Auswirkungen auf das Lehren und Lernen nachzeichnen und daraus Schlussfolgerungen für die zukünftige Gestaltung der Lehre an Universitäten ableiten. Ihr Beitrag basiert hierfür auf zwei empirischen Forschungsarbeiten, welche die plötzliche Umstellung der universitären Lehre auf Distanzlehre im Zuge der Corona-Krise sowie die damit verbundenen Veränderungen für das Lehren und Lernen an der Wirtschaftsuniversität Wien aus Lehrenden- und Studierendensicht untersuchen.

Ergänzend zu den vorangegangenen Betrachtungen der Hochschulleitungen aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen bringt der Beitrag von Prof. Dr. Andrea Kienle und Prof. Dr. Tamara Appel unter dem Titel **„Auf zur neuen Normalität: Eine Zeitreise durch vier Corona-Semester an der Fachhochschule Dortmund“** die Perspektive der kleineren und praxisorientierteren Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HaW) ein. Die beiden Autorinnen beantworten entlang dreier Evaluationen und dokumentierter Erfahrungen zur digitalen und analogen Lehre an der Fachhochschule Dortmund, welche Auswirkungen und Erfahrungen aus den Corona-Semestern in die Präsenzlehre übernommen werden können und sollten.

Neben dem Handlungsrahmen, den die Hochschulleitung durch entsprechende Beschlüsse absteckt, war die Unterstützung der Lehrenden durch zentrale Abteilungen wie das Rechenzentrum sowie (hochschul-)didaktische Supporteinrichtungen von zentraler Bedeutung für die Handlungsfähigkeit der Lehrenden und den Erfolg der Online-Lehre

im Sommersemester 2020. Armin Rubner verdeutlicht dies in seinem Beitrag **„Logbuch Digitale Lehre: Nachrichten aus dem Maschinenraum der Universität München“**. In seiner Funktion als Leiter der Abteilung eUniversity stellt der Autor dar, welche Arbeiten – quasi unter Deck (um im Bild von Herrn Rubner zu bleiben) – notwendig waren, um die Ludwig-Maximilians-Universität München mit über 50.000 Studierenden innerhalb kürzester Zeit auf den Kurs zur erfolgreichen Online-Lehre zu bringen; und welche Eisberge dabei die Fahrt „in stürmischer See“ herausforderten. Auch nachdem inzwischen wieder Präsenzlehre möglich ist, ist noch nicht klar, wie die angestrebte „beste Verbindung beider Welten“, d. h. die Verbindung des Besten aus der Online-Lehre und der Präsenzlehre an der LMU langfristig aussehen wird: Die hybride Lehre sieht Armin Rubner nicht als die Lösung an.

Zum Teil anders und zum Teil auch überraschend ähnlich wie bei einer großen Universität erwiesen sich die Anforderungen, die sich an einer deutlich kleineren Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Corona-Zeiten ergaben: Der Beitrag **„Einmal online für alle! In vier Wochen zum digitalen Sommersemester 2020 an der Hochschule Furtwangen“** von Dr. Sandra Hübner und Satjawan Walter demonstriert am Beispiel der Hochschule Furtwangen (HFU), welche Vorbereitungen auf das rein digitale Semester in nicht mehr als vier Wochen notwendig waren: In Windeseile galt es nicht nur die technischen Voraussetzungen zu optimieren oder gar neue bereitzustellen, sondern auch die Protagonisten – also Lehrende wie Studierende – auf dieses Szenario vorzubereiten. Welche organisatorischen Gegebenheiten haben diesen „Kraftakt“ unterstützt, welche ihn erschwert? Welche Maßnahmen wurden ergriffen und zu welchen Resultaten hat das geführt? Wie sind die digitalen Semester an der HFU verlaufen? Der Beitrag schildert, wie Lehre in virtuellen Präsenzvorlesungen via Online-Konferenzsystem und/oder in Selbstlernkursen auf der hochschulweiten Lernplattform stattfand – und welchen Einfluss dies auch auf die Präsenzlehre nach Corona hat.

Prof. Dr. Gerhard Schneider skizziert in seinem Beitrag **„Von 0 auf 10 in 25 Jahren und von 10 auf 100 in zwei Wochen: E-Learning an der Universität Freiburg“** aus der Perspektive des Prorektors für Digitale Transformation, welche langjährigen Erfahrungen an der Uni Freiburg im Bereich des elektronischen Lehrens gemacht wurden und wie diese zur Basis für die digitale Lehre des Corona-Semesters wurden. Der Rückblick auf das Semester an dieser Universität zeigt auch auf, wo die Digital Natives teilweise noch nicht für die überraschenden Anforderungen der Online-Lehre gerüstet waren.

Ebenfalls aus der Perspektive der Leitung einer zentralen Einrichtung beschreibt Irmgard Schinnerl-Beikircher zusammen mit Dr. Jutta Pauschenwein unter dem Titel **„Online-Lehre – funktioniert ja! Unterricht in Zeiten der Corona-Pandemie an der FH Joanneum“**, wie bisher an Hochschulen mit der Online-Lehre experimentiert wurde. Obwohl die Online-Lehre entscheidende Vorteile mit sich brachte, gab es an den Hochschulen erhebliche Widerstände gegen virtuelles Lehren und Lernen, da sich der persönliche Kontakt mit den Studierenden online anders vollzieht. Zudem müssen Lernmaterialien sowie Aufgaben verändert werden, Lehrende haben weniger Kontrolle

und üben eine Anleitungs- und Moderationsfunktion aus. Die in den Corona-Semestern erzwungene Online-Lehre führte zu disruptiver Innovation, wie die Autorinnen in ihren Beitrag zeigen – ehe sie abschließend die Potentiale für Weiterentwicklungen aufzeigen, die in der wieder aktuellen Präsenzlehre umgesetzt werden können.

Gerade in Veränderungsprozessen und im Change- aber auch Krisenmanagement kommt der Kommunikation mit den Beteiligten und Betroffenen eine wesentliche Rolle zu. Prof. Dr. Sachar Paulus beschreibt in seinem Beitrag **„Die Corona-Semester an der Hochschule Mannheim“**, wie die genannte Hochschule dabei vorgegangen ist, welche Freiheiten sie den Lehrenden einräumte, um vielfältige sowie unterschiedliche Formen von Online-Lehre zu ermöglichen. Und – auch das wird im Beitrag deutlich – neben diesen Herausforderungen bestand eine weitere wesentliche Aufgabe der Corona-Semester darin, die Lernenden trotz Online- und Distance-Learning miteinander in Kontakt zu bringen. Die Weiterentwicklungen innerhalb der Corona-Semester werden ebenso aufgezeigt wie die Lessons Learned, die auf die aktuelle Präsenzlehre wirken.

Neben den bereits erwähnten Kurzinterviews mit Studierenden wurden auch Kurzinterviews mit Vertretern zentraler Einrichtungen und Abteilungen geführt. Im Kapitel **„Kurzinterviews mit Expert:innen aus dem Hochschulmanagement und aus Organisationsabteilungen zum Lehren und Lernen“** finden Sie die Eindrücke und Wahrnehmungen der Corona-Semester von diesen Vertretern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Daran anknüpfend betrachtet Prof. Michael Mair in seinem Beitrag **„Lehren aus dem Sommersemester 2020 an der FH Wien der WKW“** das Sommersemester aus didaktischer Perspektive und arbeitet dabei als zentrale Erfolgsfaktoren drei Aspekte heraus: Intensive Kommunikation mit den Studierenden, klare Strukturen und Spielregeln für die gesamte Veranstaltung und Fokussierung auf die Lernergebnisse.

Den Blick in die Zukunft richtet der Beitrag **„Das Corona-Virus als Treiber der Digitalisierung? Eine kritische Analyse am Beispiel der Universität Potsdam“** von Jörg Hafer, Frank Niedermeier, Dr. Peter Kostädt und Prof. Dr. Ulrike Lucke, die in ihrem Text der Frage nachgehen, welcher Natur die durch Corona ausgelösten Veränderungen waren bzw. sind – ausgehend sowohl von den unternommenen Maßnahmen als auch von den erzielten Resultaten – und inwiefern diese Veränderungen sich dauerhaft in der Hochschullehre niederschlagen. Dabei werden förderliche und hemmende Faktoren identifiziert, die in Empfehlungen für weitere Digitalisierungsvorhaben übersetzt werden.

Während die vorangegangenen Beiträge die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Hochschullehre aus der Perspektive der Hochschulleitung oder der zentralen Support-Einrichtungen oder der Lehrenden thematisierten, richten die folgenden Beiträge ihren Blick (auch) auf konkrete Beispiele von digitalen Lehr- und Lernmedien bzw. entsprechender Unterrichtsgestaltung.

Den Anfang macht der Beitrag von Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger mit dem Titel **„Technologien und Techniken in der (Online-)Lehre ‚reloaded‘: Video, Podcast und Partizipation an der Macromedia Hochschule“**. Ausgehend von eigenen

Erfahrungen wird im vorliegenden Beitrag der Fokus auf die Nutzung von Videotechnologien und PodCast gelegt: Das in einem Blended-Learning-Format angelegte und technikorientierte Enabling von Lehrenden wird beschrieben, Beispiele des Einsatzes von Videos in unterschiedlichen didaktischen Settings werden reflektiert, der Wert eines PodCasts für Motivation und Weiterbildung wird diskutiert und die Erfahrungen aus den Corona-Semestern werden vorgestellt.

Ergänzende Aspekte und Betrachtungsschwerpunkte werden auch in den „**Kurzinterviews mit Lehrenden**“ angesprochen, wie die Eindrücke und Wahrnehmungen des Corona-Semesters von befragten Lehrenden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zeigen.

Dass der Unterricht unter Corona komplett anders gestaltet sein muss, war bereits Anfang des Jahres 2020 klar; mit fortschreitendem Semester wurde aber auch zunehmend deutlicher, dass auch die Prüfungszeit und die Prüfungsformate an die Situation der Pandemie angepasst werden mussten. Sandra Storz, Sören Diel, Prof. Dr. Torsten Eymann, Matthias Kollenda und Prof. Dr. Friedrich Sommer beschreiben in ihrem Beitrag mit dem Titel „**Online-Klausuren: Rahmenbedingungen, Implementierung, Weiterentwicklung und Evaluation an der Universität Bayreuth**“ die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen sowie die Implementierung von Online-Klausuren an der Universität Bayreuth. Auf Basis der Befragung von Studierenden im Nachgang solcher Prüfungen werden die Gründe für bzw. gegen die Teilnahme an dieser Prüfungsform, die studentische Beurteilung des Systems sowie die Gründe für die (Nicht-)Teilnahme an einer weiteren derartigen Prüfung eruiert.

Prof. Dr. Martin Lehner und Dr. Kurt Sohm wählen für ihre Betrachtungen zum Thema „**Das Beste aus zwei Welten: Online + On-site-Lehre: Erfahrungen und Reflexionen an der Fachhochschule Technikum Wien**“ einen differenzierten Blick auf die Möglichkeiten des jeweiligen Lehr-/Lernformats. Grundsätzlich wird von der Tauglichkeit didaktischer Methoden sowohl on-site als auch online ausgegangen. Die Leitlinie des Beitrags ist es, das Beste aus den beiden Welten miteinander zu verbinden. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem jeweiligen Grad der Aktivierung, also der Frage, inwieweit es gelingen kann, durch eine didaktisch-methodische Intervention möglichst viele, im besten Fall alle Studierenden in die inhaltliche Auseinandersetzung zu bringen.

Während am Beginn des Buches die Vorstellung einer empirischen Studie mit befragten Studierenden steht, präsentieren Prof. Dr. Kerstin Göbel, Prof. Dr. Elena Makarova, Katharina Neuber & Tomas Kaqinari im Beitrag „**Der Übergang zur digitalen Lehre an den Universitäten Duisburg-Essen und Basel in Zeiten der Corona-Pandemie**“ die Ergebnisse der Befragung von Lehrenden an den beiden genannten Hochschulen in Deutschland und der Schweiz. Hierzu werden erste Ergebnisse zweier Online-Befragungen von Dozierenden der Universität Duisburg-Essen und der Universität Basel vorgestellt. Der deskriptive Vergleich der Befragungsergebnisse beider Universitäten lässt ähnliche Erfahrungen der Dozierenden mit der Umstellung auf Online-Lehre im Frühjahr

2020 erkennen. Insgesamt wird deutlich, dass die Vorbereitung und Durchführung der digitalen Lehre mit ambivalenten Erfahrungen und Emotionen einhergingen.

Die 2. aktualisierte und ergänzte Auflage dieses Sammelbands⁵ möchte gleichermaßen Dokumentation der Entwicklungen der besonderen Corona-Semester Sommersemester 2020 bis Wintersemester 2021/22 sein, wie auch die Leserinnen und Leser zur kritischen und reflexiven Auseinandersetzung mit den vorgestellten Unterrichtsszenarien und -medien anregen und einladen. Hierbei wünschen wir Ihnen einen spannenden Erkenntnisgewinn!

Furtwangen im Schwarzwald
Wien
im Februar 2023

Prof. Dr. Ullrich Dittler
Hon.-Prof. Dr. Christian Kreidl

⁵ Der nach dem ersten von Corona geprägten Semester Anfang 2021 erschienene 1. Auflage des Buches „Wie Corona die Hochschullehre verändert“ wurde eine große Aufmerksamkeit zuteil (es konnten bisher rund 300.000 Kapitel-Downloads verzeichnet werden), so dass die Herausgeber gerne der Einladung des Verlags gefolgt sind, eine 2. aktualisierte und ergänzte Auflage herauszugeben, die Erkenntnisse aus allen vier Corona-Semestern berücksichtigt.

Literatur

- Bauer, Reinhard; Hafer, Jörg; Hofhues, Sandra; Schiefner-Roths, Mady; Thillosen, Anne; Volk, Benno & Wannemacher, Klaus. (Hrsg.) (2020). Vom E-Learning zur Digitalisierung: Mythen, Realitäten, Perspektive. Münster: Waxmann Verlag.
- Deutschlandfunk. (2020). „Ein Nullsemester wäre keine gute Option“. Theresia Bauer im Gespräch mit Kate Maleike. https://www.deutschlandfunk.de/wissenschaftsminister-einigen-sich-ein-nullsemester-waere.680.de.html?dram:article_id=473999.
- Dittler, Ullrich & Kreidl, Christian. (2017). Entwicklung des Hochschulwesens und dessen aktuelle Situation in der kritischen Betrachtung. In: Dittler, U. & Kreidl, Ch. (Hrsg.). Hochschule der Zukunft: Beiträge zur zukunftsorientierten Gestaltung von Hochschulen. Wiesbaden: Springer VS. S. 15–34.
- Doebli Honegger, Beat. (2020). Warum sich der Covid-19-Notfallfernunterricht nicht als Diskussionsgrundlage für zeitgemäße Bildung in einer Kultur der Digitalität eignet. <https://beat.doebe.li/publications/2020-beat-doebeli-honegger-warum-sich-der-notfallfernunterricht-nicht-als-diskussionsgrundlage-eignet.pdf>.
- Entner, Cornelia; Fleischmann, Andreas & Strasser, Alexandra. (2021). Hochschullehre im digitalen Wandel: Überlegungen zur didaktischen Gestaltung von Präsenz- und Onlinelehre. In: Berendt, B.; Fleischmann, A.; Salmhofer, G.; Schaper, N.; Szczyrba, B.; Wiemer, M. & Wildt, J. (Hrsg.). Neues Handbuch Hochschullehre. Ausgabe 100, A3.30. Berlin: DUZ Medien- und Verlagshaus.
- Fleischmann, Andreas. (2020). Emergency remote Teaching: Pragmatische Ansätze zur Transformation von Präsenzlehre zu Onlinelehre. In: Berendt, B.; Fleischmann, A.; Salmhofer, G.; Schaper, N.; Szczyrba, B.; Wiemer, M. & Wildt, J. (Hrsg.). Neues Handbuch Hochschullehre. Ausgabe 98, D3.39. Berlin: DUZ Medien- und Verlagshaus.
- Frey, Dieter & Uemminghaus, Monika (Hrsg.) (2021). Innovative Lehre an der Hochschule: Konzepte, Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus COVID-19. Berlin: Springer.
- Geier, Andrea. 2020. Das Sommersemester muss ein „Nicht-Semester“ werden. Hochschulforum Digitalisierung. <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/nichtsemester-offener-brief>.
- Getto, Barbara; Hintze, Patrick & Kerres, Michael (Hrsg.). (2018). Digitalisierung und Hochschulentwicklung: Proceedings zur 26. Tagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e. V. Münster: Waxmann Verlag.
- Grogoricke, Linda & Robra-Bissantz (Hrsg.). (2021). Digitales Lehren und Lernen: Das neue Normal?. Wiesbaden: Springer Vieweg.
- Himmelrath, Armin & Egbers, Julia. (2020). Das Schuljahr nach Corona: Was sich nun ändern muss. Bern (CH): hep.
- Hodges, Charles; Moore, Staphanie; Lockee, Barb; Trus, Torrey & Bond, Aaron. (2020). The Difference Between Emergency Remote Teaching and Online Learning. <https://er.educause.edu/articles/2020/3/the-difference-between-emergency-remote-teaching-and-online-learning>
- Kreidl, Christian. (2011). Akzeptanz und Nutzung von E-Learning-Elementen an Hochschulen: Gründe für die Einführung und Kriterien der Anwendung von E-Learning. Münster: Waxmann.
- Seyfeli, Funda; Elsner, Laura & Wannemacher, Klaus (2020). Vom Corona-Shutdown zur Blended University? ExpertInnenbefragung Digitales Sommersemester. Baden-Baden: Tectum.
- Wissenschaftsrat (2022). Empfehlung für ein zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre (Drs. 9699–22). <https://doi.org/10.57674/q1f4-g978>. Online verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9699-22.html>.
- Zierer, Klaus. (2020). Herausforderung Homeschooling: Theoretische Grundlagen und empirische Ergebnisse zum Fernunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Inhaltsverzeichnis

1	Eine kurze Chronologie der Covid-19-Pandemie von Sommersemester 2020 bis Sommersemester 2022	1
	Ullrich Dittler und Christian Kreidl	
2	Die Corona-Semester in der Wahrnehmung der Studierenden: Ergebnisse empirischer Begleitforschung	21
	Christian Kreidl und Ullrich Dittler	
3	Kurzinterviews mit Studierenden zur Wahrnehmung der Corona-Semester	41
	Christian Kreidl und Ullrich Dittler	
4	Hochschulbildung seit Corona – ein (erneutes) Plädoyer für Vernetzung, Zusammenarbeit und Diskurs	55
	Anne Thilloßen und Mareike Kehrer	
5	Veränderung der Lehre durch die Corona-Pandemie aus Sicht der Hochschulleitung: Ein Blick zurück nach vorn am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	77
	Georg Brunner, Marion Degenhardt und Christine Menzer	
6	Lehren aus der Distanzlehre ziehen: Evaluierung der Distanzlehre an der Wirtschaftsuniversität Wien	103
	Bettina Fuhrmann, Julia Riess, Tim Loibl und Susanne Schuster	
7	Auf zur neuen Normalität: Eine Zeitreise durch vier Coronasemester an der Fachhochschule Dortmund	121
	Andrea Kienle und Tamara Appel	
8	Logbuch Digitale Lehre: Nachrichten aus dem Maschinenraum der Universität München	137
	Armin Rubner	

9	Einmal online für alle! Das digitales Sommersemester 2020 an der Hochschule Furtwangen	153
	Sandra Hübner und Satjawan Walter	
10	Von 0 auf 10 in 25 Jahren und von 10 auf 100 in zwei Wochen: E-Learning an der Universität Freiburg	167
	Gerhard Schneider	
11	Online-Lehre – funktioniert ja! Unterricht in Zeiten der Corona-Pandemie an der FH JOANNEUM	177
	Irmgard Schinnerl-Beikircher und Jutta Pauschenwein	
12	Die Corona-Semester an der Hochschule Mannheim	197
	Sachar Paulus	
13	Kurzinterviews mit Expert:innen aus dem Hochschulmanagement und aus Organisationsabteilungen zum Lehren und Lernen	209
	Ullrich Dittler und Christian Kreidl	
14	Lehren aus dem Sommersemester 2020 an der FHWien der WKW	231
	Michael Mair	
15	Das Corona-Virus als Treiber der Digitalisierung? Eine kritische Analyse am Beispiel der Universität Potsdam	241
	Jörg Hafer, Frank Niedermeier, Peter Kostädt und Ulrike Lucke	
16	Technologien und Techniken in der (Online-)Lehre „reloaded“: Video, PodCast und Partizipation an der Macromedia Hochschule	269
	Andreas Hebbel-Seeger	
17	Kurzinterviews mit Lehrenden	295
	Christian Kreidl und Ullrich Dittler	
18	Online-Klausuren: Rahmenbedingungen, Implementierung, Weiterentwicklung und Evaluation an der Universität Bayreuth	311
	Sandra Storz, Sören Diel, Torsten Eymann, Matthias Kollenda und Friedrich Sommer	
19	Das Beste aus zwei Welten: Online + On-site-Lehre: Erfahrungen und Reflexionen an der Fachhochschule Technikum Wien	353
	Martin Lehner und Kurt Sohm	
20	Der Übergang zur digitalen Lehre an den Universitäten Duisburg-Essen und Basel in Zeiten der Corona-Pandemie	365
	Kerstin Göbel, Elena Makarova, Katharina Neuber und Tomas Kaqinari	

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Ullrich Dittler hat seit 2000 die Professur Interaktive Medien an der Fakultät Digitale Medien der Hochschule Furtwangen (HFU) inne und unterrichtet unter anderem Medienpsychologie und E-Learning & Online-Learning. Dittler hat zahlreiche Bücher zu E-Learning sowie zu medienpsychologischen Themen veröffentlicht und einige (teilweise preisgekrönte) Lehrmedien entwickelt. Von 2008 bis 2019 war Dittler Mitglied des Lenkungsausschusses für Hochschuldidaktik des Landes Baden-Württemberg. Von 2009 bis 2018 war er Mitglied des Hochschulrats der HFU. Von 2008 bis 2021 war er stellv. Leiter des Informations- und Medienzentrums (IMZ) der Hochschule Furtwangen (und in dieser Funktion verantwortlich für die Abteilungen Learning Services und die Bibliotheken). Seit 2022 ist er Leiter des „Zentrums für Lehren und Lernen“ (ZLL) der Hochschule Furtwangen, das die Abteilungen Learning Services, Learning Support und Learning Design umfasst.

Hon.-Prof. Dr. Christian Kreidl ist selbständiger Trainer in der Erwachsenenbildung und Vortragender an zahlreichen Hochschulen, beispielsweise an der Wirtschaftsuniversität Wien, der Fachhochschule Technikum Wien oder der FH Wien der WKW. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Wirtschaftspädagogen liegen im Bereich finanzielles Management, betriebliches Rechnungswesen sowie Corporate Finance. Seine Dissertation verfasste er zum Themenbereich E-Learning. Sein Unternehmen beschäftigt sich intensiv mit der Methode Planspiele, generell mit didaktischen Konzepten und Umsetzungen sowie Unterrichtsgestaltung. Kreidl ist Autor bzw. Herausgeber von zahlreichen Lehrbüchern und Seminarunterlagen und publiziert auch immer wieder zum Bereich E-Learning, Unterrichtsgestaltung und Einsatz von neuen Medien.

Prof. Dr. Tamara Appel ist seit Dezember 2012 Professorin für Chemie, Oberflächentechnik und Korrosion an der Fachhochschule Dortmund. Seit Juli 2019 übernahm sie das Amt der Prorektorin für Lehre und Studium. Sie ist federführend verantwortlich für die Ruhrmasterschool, einem Lehrverbund der Fachhochschule Dortmund, der Hochschule Bochum und der westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen. Sie setzt sich insbesondere für eine kontinuierliche Weiterbildung bei Lehrenden ein.

Prof. Dr. Georg Brunner ist seit 2005 als Professor für Musik und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Unterrichts- und Lehr-/Lernforschung, Themen der Musiksoziologie (z. B. Jugendkulturen, Musik der rechten Szene, Fangesänge) sowie der Lehrerfortbildung. Seit 2016 ist er Prorektor für Lehre und Studium an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Marion Degenhardt ist seit 2000 akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg im Bereich der Hochschuldidaktik, seit 2018 Stabsstelle Hochschuldidaktik – Lehrinnovation – Coaching. Darüber hinaus ist sie freiberuflich als Referentin und Beraterin in öffentlichen und privaten Bildungsinstitutionen sowie sonstigen Einrichtungen tätig. Ihre hochschuldidaktischen Schwerpunkte umfassen neben Beratungs- und Coachingangeboten für Lehrende und Funktionsträger:innen insbesondere diversitätssensibles Lehren und Lernen sowie Workshops zu den Themen Flipped-Classroom und (E-)Portfolioarbeit.

Dr. Sören Diel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik und Digitale Gesellschaft an der Universität Bayreuth und des Institutsteils Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT. Die inhaltlichen Schwerpunkte von ihm liegen im Bereich Akzeptanz digitaler Technologien, digitale Transformation im Bildungswesen sowie Digitalisierung im Sport. Seine Dissertation verfasst er zum Themenbereich Technologieakzeptanz und sozialpsychologische Auswirkungen der digitalen Transformation. Diel ist Autor von diversen Beiträgen auf anerkannten Konferenzen und in Fachzeitschriften im Bereich Wirtschaftsinformatik.

Prof. Dr. Torsten Eymann ist seit 2004 Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftsinformatik und Digitale Gesellschaft an der Universität Bayreuth und stellvertretender Leiter des Institutsteils Wirtschaftsinformatik des Fraunhofer FIT. Seit 2015 ist er CIO der Universität Bayreuth und Mitglied der CIO-Runde der bayrischen Universitäten. Von 2015 bis 2021 war er Vizepräsident der Universität Bayreuth für Digitalisierung und Innovation. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der digitalen Transformation im Bildungswesen, dem Einsatz künstlicher Intelligenz und anderer digitaler Technologien im Gesundheitswesen, sowie Entrepreneurship und digitalen Geschäftsmodellen. Er ist Autor mehrerer Bücher und von mehr als 100 Journal- und Konferenzbeiträgen. 2013 bis 2016 war er Sprecher des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik der deutschen Gesellschaft für Informatik (GI). Er ist Organisator verschiedener Workshops und Konferenzen zum Thema Wirtschaftsinformatik, Hochschulbildung, Entrepreneurship und Innovation.

Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann ist Universitätsprofessorin für Wirtschaftspädagogik und seit 2016 Vorständin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU). Sie hatte Gastprofessuren bzw. Lehraufträge an der Bentley University Boston und den Universitäten Innsbruck und Konstanz, und hielt Gastvorträge an den Universitäten Mannheim, Köln und Graz sowie an der TU Chemnitz. Ihre Arbeits- und Forschungsgebiete sind die Wirtschaftsbildung mit dem Schwerpunkt Finanzbildung, die

Weiterentwicklung der Wirtschaftsdidaktik sowie Fragen zur Unterrichtsqualität und zum Einsatz komplexer und innovativer Unterrichtsmethoden und -medien. Als Herausgeberin und Autorin zahlreicher Lehrbücher für den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich ist ihr die verständliche, praxisorientierte und motivierende Vermittlung von Wirtschaftswissen ein großes Anliegen. Darüber hinaus ist sie Autorin einer Reihe von Publikationen zu Wirtschafts- und Finanzbildung in Österreich, da sie in diesem Bereich in den letzten Jahren zahlreiche Forschungsprojekte initiiert und geleitet hat.

Prof. Dr. Kerstin Göbel ist Professorin für Erziehungswissenschaft an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen interkulturelle und interlinguale Lehr-/Lernprozesse im Unterricht, Akkulturation und schulisches Engagement sowie Reflexionsunterstützung in der Lehrerbildung durch die Nutzung von Unterrichtsvideos und Schülerrückmeldungen. In einem aktuellen international ausgerichteten Projekt arbeitet sie zum Übergang von konventionellen Lehrveranstaltungen zur digitalisierten Hochschullehre und untersucht, welche kurz- und langfristigen Auswirkungen die Umstellung auf eine digitalisierte Lehre für die Lehrenden darstellt. Die Ergebnisse sollen helfen, die Erfahrungen, Einstellungen und Bedürfnisse des akademischen Personals in dieser herausfordernden Zeit besser zu verstehen und international vergleichend zu betrachten. (CRTS-Study; Coronavirus-Related Teaching Situation Study).

Jörg Hafer leitet den Bereich Lehre und Medien im Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ). Er ist im ZfQ neben der Leitungstätigkeit vor allem in der Beratung, Konzeption und Projektsteuerung von E-Learning-Vorhaben tätig. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen neben der Hochschulentwicklung im Bereich der Kopplungs- und Wirkungszusammenhänge von medienkulturellen Entwicklungen (Web 2.0/Digitalisierung) und E-Learning, der Qualitätsentwicklung und Evaluationsforschung sowie der transdisziplinären Entwicklung digitaler Bildungstechnologien. Er ist Mitglied des Vorstands der GMW sowie des Xinnovations e. V. und aktiv im E-Learning Netzwerk Brandenburg.

Prof. Dr. Andreas Hebbel-Seeger ist Professor für Medienmanagement am Campus Hamburg der Hochschule Macromedia. Er studierte Erziehungswissenschaft, Sport und Deutsch an der Universität Hamburg. Nach Staatsexamen und Promotion absolvierte er zunächst sein Referendariat im Schuldienst und trat anschließend eine Hochschullehrerstelle am Fachbereich Sportwissenschaft der Universität Hamburg an. Später vertrat er an der Universität Augsburg am Institut für Medien und Bildungstechnologie die Professur für digitale Medien, bevor er zurück in den Norden auf seine aktuelle Stelle wechselte. Sein Schwerpunkt in Forschung und Lehre liegt auf der Nutzung digitaler Medien zu Lehr-, Lern- und Marketingzwecken. Zuletzt war er beteiligt an einem BMBF-geförderten Forschungsverbundprojekt zur Nutzung von Videotechnologien im Kontext forschenden Lernens unter Crowd-Bedingungen im Themenfeld der Nachhaltigkeit.

Dr. Sandra Hübner arbeitet seit 2008 in der Abteilung Learning Services des Zentrums für Lehren und Lernen (ZLL) der Hochschule Furtwangen (HFU). Als Leiterin der Abteilung koordiniert sie die Unterstützung der Dozierenden in der Digitalisierung der Lehre an der HFU. Konkret gehört dazu die Beratung von Professorinnen und Professoren, Mitarbeitenden in der Lehre, Fakultäten und Zentrale Einrichtungen zur Konzeption und Umsetzung von digitaler Lehre. Frau Dr. Hübner ist ausgebildete Psychologin mit den Studienschwerpunkten Erwachsenenbildung, Lehren und Lernen mit Neuen Medien und Arbeits- und Organisationspsychologie.

Tomas Kaqinari ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaften an der Universität Basel. In seinem Doktoratsprojekt widmet er sich der digitalen Transformation auf Ebene der Hochschule. Im Fokus steht die Identifizierung förderlicher und hinderlicher Faktoren des Übergangs von Hochschullehrenden in den digitalen Raum und der Nutzung von Technologien für die Lehre. Diese Forschung ist Teil einer ländervergleichenden Studie, die im Zuge der Covid-19-Pandemie ins Leben gerufen wurde und Veränderungsprozesse von Dozierenden im Rahmen ihres Lehrauftrages während des Ausfalls von Präsenzveranstaltungen untersucht.

Mareike Kehrer ist seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen, wo sie sich aus bildungswissenschaftlicher Perspektive mit dem Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre befasst. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. die Verstetigung innovativer Digitalisierungsprojekte sowie die Gestaltung hybrider Lernräume. Ein wichtiges Anliegen ist ihr der Wissenstransfer im Bereich Forschung und Praxis sowie die Vernetzung unterschiedlichster Hochschulakteure, was sie am IWM durch eine enge Zusammenarbeit mit dem E-Learning-Informations- und Qualifizierungsportal [e-teaching.org](https://www.e-teaching.org) realisieren kann. Von 2011 bis 2017 war Mareike Kehrer als Dozentin im Fachbereich Mediendidaktik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten tätig.

Prof. Dr. habil. Andrea Kienle ist seit September 2009 Professorin für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Dortmund. Ab März 2015 ist sie Mitglied des Rektorats der Fachhochschule, bis Juni 2019 als Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, seit Juli 2019 als Prorektorin für Digitalisierung. Sie beschäftigt sich in Lehre und Forschung mit der Gestaltung von Systemen zur Unterstützung kooperativen Arbeitens und Lernens sowie des Wissensmanagements. Als stellvertretende Sprecherin der Fachgruppe Medien und Interaktion im Graduierteninstitut NRW setzt sich Andrea Kienle für die Förderung von Promotionen an Fachhochschulen ein. Seit 2007 ist sie Mitglied im Leitungsgremium der FG Bildungstechnologien der Gesellschaft für Informatik.

Matthias Kollenda war Studiengangskoordinator für den Fachbereich Volkswirtschaftslehre an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth von Dezember 2019 bis Dezember 2021. Er begleitete die volkswirtschaftlichen Studiengänge an der Schnittstellenposition zwischen Professorinnen und Professoren, den

Studierenden sowie dem administrativen Bereich und beschäftigt sich u. a. mit Fragen der thematischen Schwerpunktsetzung dieser Studiengänge sowie deren perspektivischer Ausrichtung. Von April 2020 bis Dezember 2021 war er Projektmanager der Implementierung von WISEflow an der Universität Bayreuth und begleitete die universitätsweite Einführung des Systems sowie die anschließende Durchführung der Klausurphasen. Seit Februar 2022 ist er als Digitalisierungsbeauftragter bei der Stadt Bayreuth für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten verantwortlich.

Dr. Peter Kostädt ist seit 2019 als Chief Information Officer (CIO) der Universität Potsdam tätig. Er berät die Hochschulleitung bei der strategischen Ausrichtung der Informations- und IT-Infrastrukturen und übt darüber hinaus die Weisungsbefugnisse gegenüber der Universitätsbibliothek und dem Zentrum für Informationstechnologie und Medienmanagement aus. Er ist Mitglied im DINI-Hauptausschuss, im OZG-Steuerungskreis Bildungsjourney Hochschule, in der AG Digital Accessibility des HFD, im Rat der IT-Beauftragten des Zentrums der Brandenburgischen Hochschulen für Digitale Transformation (ZDT) sowie in verschiedenen hochschulinternen Steuerungsgruppen.

Prof. (FH) Priv.-Doz. Dr. Martin Lehner Promotion und Habilitation in Erziehungswissenschaft, leitet das Department „Entrepreneurship & Communications“ an der Fachhochschule Technikum Wien, an der er von 2015 bis 2018 das Vizerektorat für Lehre innehatte. Nach seiner Tätigkeit als Personalentwickler bei IBM war er mehrere Jahre lang selbständiger Trainer und Berater, anschließend Prozesscoach bei der TUI. Von 1998 bis 2005 war er Professor an der Fachhochschule Vorarlberg, drei Jahre lang auch Vizerektor. Er leitet seit vielen Jahren didaktische Workshops und ist Autor einschlägiger Veröffentlichungen, zuletzt erschienen: Mini-Aufgaben, Bern 2022; Viel Stoff – wenig Zeit, 5. Aufl. Bern 2020; Didaktische Reduktion, 2. Aufl. Bern 2020.

Tim Loibl maturierte 2015 mit dem Schwerpunkt Informationstechnologie an der Handelsakademie in Vöcklabruck (OÖ). Nach Absolvierung seines Zivildienstes, schloss er 2019 an der Wirtschaftsuniversität Wien den Bachelor in Betriebswirtschaft mit den speziellen Betriebswirtschaftslehren Unternehmensführung & Controlling sowie Wirtschaftstraining & Bildungsmanagement ab. In seiner Bachelorarbeit beschäftigte er sich mit dem Thema „Civic Online Reasoning“ und untersuchte, wie (und ob) Jugendliche im Alltag in der Lage sind, die Glaubwürdigkeit von Online-Informationen und Online-Content effektiv zu beurteilen. Aktuell belegt Loibl das Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der WU Wien und war an dieser, am Institut für Wirtschaftspädagogik, als Tutor für die Spezialisierung Wirtschaftstraining & Bildungsmanagement zuständig, die sich primär mit dem Einsatz wirtschaftsdidaktischer Methoden sowie der Umsetzung von E-Learning-Strategien beschäftigt.

Prof. Dr. Ulrike Lucke hat seit 2010 Lehrstuhl für Komplexe Multimediale Anwendungsarchitekturen am Institut für Informatik und Computational Science der Universität Potsdam inne, war bis 2018 als Chief Information Officer der Hochschule für IT-Strategie

und E-Learning zuständig, ist Leiterin der Steuerungsgruppe E-Learning der Uni Potsdam sowie Mitglied im wiss. Beirat des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. Forschungsgebiet: mediengestützte Bildungssysteme in Verbindung von Informatik mit Pädagogik, Soziologie und Psychologie. Schwerpunkte: mobile, adaptive Lernanwendungen und institutionelle Bildungsinfrastrukturen. 2008-2014 Sprecherin der Fachgruppe E-Learning in der Gesellschaft für Informatik; seit 2017 Fellow der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft; 2015 Innovationspreis für IuK-Strukturen in Forschung & Lehre; 2016 Landeslehrpreis.

Christine Menzer ist seit 2015 akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Freiburg und dort für die Stabsstelle Qualitätssicherung tätig. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören u. a. die Konzeption und Umsetzung hochschulweiter Evaluationsverfahren (z. B. Lehrveranstaltungsevaluation, Studierendenbefragung, Abschlussbefragung) sowie der Aufbau und die Weiterentwicklung eines Monitoring-systems (u. a. Studienverlaufsanalysen) zur Unterstützung von Akkreditierungs- und Qualitätsmanagementprozessen.

Prof. (FH) Mag. Michael Mair leitete von 1996 bis 2019 das Institut für Tourismus-Management der FHWien der WKW. In dieser Funktion beschäftigte er sich neben touristischen Themen mit didaktischen Fragestellungen. Schwerpunkt dabei war die Entwicklung und Integration von Problem-based-Learning in die Studienprogramme. Es publizierte und veranstaltete Konferenzen im Bereich Problem-based-Learning. Seit Herbst 2019 ist er als Advisor im Bereich „Academic Teaching & Learning“ an der FHWien der WKW beschäftigt und versucht die Erkenntnisse aus seiner Lehrererfahrung weiterzugeben.

Prof. Dr. Elena Makarova ist Professorin für Bildungswissenschaften und Direktorin des Instituts für Bildungswissenschaften an der Universität Basel. Zu Ihren Arbeitsschwerpunkten gehören u. a. Entwicklung, Lernen und Lehren im Hinblick auf Heterogenität im schulischen Kontext, Akkulturation und Adaptation, Berufsorientierung und Gender sowie Serious Games in der Berufsorientierung. In ihrem jüngsten Forschungsprojekt beschäftigt sie sich mit den hochschuldidaktischen Herausforderungen angesichts des Coronavirus-bedingten Übergangs von konventionellen Lehrarrangements zur Online-Lehre. Diese Frage ist Teil einer ländervergleichenden Studie (CRTS-Study; Coronavirus-Related Teaching Situation Study), die die kurz- und langfristigen Auswirkungen der unmittelbaren Umstellungen und Anpassungen der Hochschullehrenden an die Durchführung von Lehrveranstaltungen in einem Online-Modus vergleicht, der als Folge der Schließung von Universitäten veranlasst wurde.

Dr. Katharina Neuber ist Postdoktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Reflexionsunterstützung in der schulpraktischen Lehrpersonenausbildung durch die Nutzung von Schülerrückmeldungen zum Unterricht und

Unterrichtsvideos, Schulentwicklung an Schulen in sozial herausfordernder Lage sowie Belastungs- und Beanspruchungserleben von (angehenden) Lehrkräften. Aktuell arbeitet sie zudem in der ländervergleichenden CRTS-Studie (Coronavirus-Related Teaching Situation Study), welche sich dem Übergang von der konventionellen zur digitalisierten Hochschullehre in Zeiten der Coronavirus-Pandemie widmet und hierzu die Erfahrungen, Einstellungen und Bedürfnisse des akademischen Personals der Hochschulen in den Blick nimmt.

Frank Niedermeier ist seit 2020 Co-Leiter des Bereichs Hochschulstudien am Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium der Universität Potsdam. Seine Schwerpunkte sind Evaluation sowie Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre. Als Verantwortlicher oder Mitglied beteiligt er sich an mehreren nationalen und internationalen (Forschungs-)Projekten, u. a. Weiterbildungen zu Qualitäts- und Hochschulmanagement mit Afrika, Lateinamerika, Mittlerer Osten und Südostasien. Zudem ist er als Trainer und Berater international aktiv. Frank Niedermeier ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) und Beiratsmitglied der ASEAN Quality Assurance Association (AQAA).

Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind die Hochschul- und Studierendenforschung, Evaluation von Lehre und Studium, Methoden der empirischen Sozialforschung sowie Qualitätsmanagement und -entwicklung an Hochschulen international.

Prof. Dr. Sachar Paulus ist seit 2014 Professor für IT-Sicherheit an der Hochschule Mannheim, davor war er seit 2009 Professor für Wirtschaftsinformatik und Security Management an der Fachhochschule Brandenburg. Er war von 2000 bis 2008 in verschiedenen Leitungsfunktionen bei SAP, unter anderem Chief Security Officer. Paulus engagiert sich für moderne Lehrkonzepte, und hat unter anderem 2010 einen Lehrpreis des Fachhochschule Brandenburg bekommen. Er hat das Projekt „Überall Programmieren Lernen“ im Rahmen des Programms Smart Teaching – Better Learning geleitet. Seit 2017 ist er Informationssicherheitsbeauftragter der Hochschule Mannheim, und seit 2019 Prorektor für Digitalisierung.

Dr. Jutta Pauschenwein setzt sich seit 1986 mit Online-Lernprozessen auseinander und war als theoretische Physikerin online vernetzt. Sie ist Leiterin des Forschungszentrums „ZML – Innovative Lernszenarien“ der FH JOANNEUMin Graz. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Online-Didaktik des E-Learning, offene und emergente Lernprozesse und die Visualisierung von Inhalten.

Dr. Julia Riess ist seit Anfang 2020 Universitätsassistentin post doc am Institut für Wirtschaftspädagogik an der WU Wien. In ihrer Dissertation untersuchte sie, welche Vorstellungen Schülerinnen und Schüler von Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht haben und analysierte wesentliche Unterschiede in ihrem Erleben. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Ökonomischer Bildung einschließlich Finanzbildung und Gründungsneigung und arbeitete an Projekten, die durch das Bundesministerium für Wissenschaft und

Forschung sowie durch die Oesterreichische Nationalbank finanziert wurden. Ihre Lehre konzentriert sich vorwiegend auf die Bereiche Rechnungswesen und Betriebswirtschaft. Die Wirtschaftspädagogin ist Autorin von Publikationen zu Ökonomischer Bildung, Finanzbildung und zu Initiativen zur Förderung des Transfers von wirtschaftlichem Wissen und finanziellen Kompetenzen.

Armin Rubner leitet seit 2015 das Referat eUniversity-Konzepte und -Dienste an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Seit 2000 war er als zentraler Koordinator für die Virtuelle Hochschule LMU beim Auf- und Ausbau des E-Learnings und der Werkzeuge für digitale Lehre zuständig. Er ist verantwortlich für Einführung, Verbreitung und Ausbau der Lernplattform EverLearn (2004) und deren Nachfolger *Moodle* (2008), der Koordination der Virtuellen Hochschule Bayern an der LMU (seit 2000), des Podcast-Angebots „LMU on iTunes U“ (2009) mit mehr als 25 Millionen Downloads, des zentralen Video-Management-Systems LMUcast sowie des MOOC-Angebots der LMU, das inzwischen über eine Million Kurseinschreibungen zählt. Er unterstützt durch die Entwicklung von Konzepten auch zentrale Anträge der LMU bei diversen Projektträgern (Land, Bund sowie EU). Armin Rubner ist Mitglied in zahlreichen nationalen wie internationalen Organisationen, wie zum Beispiel in der LERU Digital Education Group (LERU DIGE), in der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), bei e-teaching.org sowie im Hochschulforum Digitalisierung (HFD).

Irmgard Schinnerl-Beikircher ist Teil des E-Learning Service Teams der FH JOANNEUM. Sie ist für Qualitätsmanagement und Wissensmanagement zuständig, wobei ihr die Ausbildung im Feld „Informationsberufe“ zu Nutzen kommt. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Qualitätssicherung.

Prof. Dr. Gerhard Schneider war von 2002 bis 2022 Direktor des Rechenzentrums der Universität Freiburg und Professor für Kommunikationssysteme. Darüber hinaus war er von 2003 – 2008 Prorektor für Kommunikationssysteme und seit Dez. 2018 Prorektor für Digitale Transformation. In diesen Funktionen konnte er u. a. das Thema „e-Learning“ der Universität näherbringen. Weitere Schwerpunkte sind das Forschungsdatenmanagement und die Verbesserung der IT-Strukturen in der Universität. Er hat in verschiedenen Wissenschaftsgremien mitgearbeitet, u. a. im Bibliotheksausschuss (LIS) und im Rechnerausschuss (KfR) der DFG, im Verwaltungsrat und im Ausschuss für Recht und Sicherheit des DFN. Er war außerdem Vorsitzender des Arbeitskreises der Leiter der Universitätsrechenzentren Baden-Württembergs. Seit 2022 ist er im Ruhestand.

Susanne Schuster absolvierte 2015 ihre Reife- und Diplomprüfung an der Handelsakademie in St. Pölten im Zweig Internationale Wirtschaft – Europaklasse. Nach einem Jahr in der Privatwirtschaft startete sie 2016 das Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit dem Schwerpunkt Internationale Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien. Im Rahmen dessen absolvierte Frau Schuster ein Auslandssemester an der Norwegian School of Economics (NHH) in Bergen, Norwegen und verfasste ihre Bachelorarbeit

zum Thema Änderungen für erwerbswirtschaftliche Unternehmen durch die Registrierkassenpflicht. Nach Abschluss des Bachelorstudiums im Jahre 2019 setzte sie ihre Studien mit dem Masterprogramm Wirtschaftspädagogik an der WU Wien fort, im Rahmen dessen sie die Auswirkungen von COVID-19 auf die Lehre an der Wirtschaftsuniversität untersuchte.

Dr. Kurt Sohm ist Leiter der Abteilung Qualitätssicherung an der FH Technikum Wien (seit April 2012). Studium der Pädagogik und selbstgewählte Fächerkombination (Philosophie, Wissenschaftstheorie, Geschichte) an der Universität Wien, Promotion 1997. Von 1997 bis 2012 war er in der Geschäftsstelle des österreichischen Fachhochschulrates als stv. Geschäftsführer bzw. ab 2005 als Geschäftsführer tätig. Er war Mitglied in nationalen und internationalen Gremien und Organisationen, etwa bei der nationalen Bologna Follow-up-Gruppe und im Sokrates-/Erasmus-Beirat. Von 2005 bis 2010 war er u. a. Mitglied im Vorstand der „European Association for Quality Assurance in Higher Education“ (ENQA). Seit 2008 Mitglied im Hochschulrat der FH Dortmund.

Prof. Dr. Friedrich Sommer ist nach abgeschlossener Meisterprüfung im Bäckerhandwerk, Studium, Promotion und Habilitation an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster seit 2016 an der Universität Bayreuth tätig. Seit 2017 hat er den dortigen Lehrstuhl für Controlling inne und ist seit 2018 Studiendekan Wirtschaftswissenschaften. Im Rahmen seiner Forschung zum operativen und strategischen Controlling beschäftigt er sich vor allem mit wertorientierter Unternehmensführung, Anreizsystemen, M&A-Strategie sowie Corporate Responsibility und Unternehmensbewertung. Seine Schriften wurden in internationalen Zeitschriften wie *Contemporary Accounting Research*, *Management Accounting Research*, *European Accounting Review* und *Journal of Management Accounting Research* veröffentlicht.

Sandra Storz ist Fakultätsreferentin für Lehre und Studierende an der Universität Bayreuth. An der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät koordiniert sie Neuerungen und Umstrukturierungen und unterstützt die Studierenden durch ein umfangreiches Beratungs- und Workshopangebot. Fakultätsübergreifend agiert sie in Arbeitskreisen und Projekten mit dem Ziel der kontinuierlichen Verbesserung der Studienqualität und ist in die Weiterentwicklung von Prozessen und Strukturen der Qualitätssicherung involviert. Im Projektteam zur Einführung von digitalen Prüfungen begleitete sie die Implementierung und Umsetzung des Online-Klausurkonzepts und evaluierte dieses Projekt.

Dr. Anne Thilloßen arbeitet seit 2008 am Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen. Als Leiterin des E-Learning-Informations- und Qualifizierungsportals *e-teaching.org* ist sie insbesondere verantwortlich für dessen konzeptionelle Weiterentwicklung. Zuvor war sie u. a. von 2006 bis 2008 stellv. Leiterin der Stabsstelle E-Learning an der Ruhr-Universität Bochum. Neben weiteren Publikationen ist sie Mitautorin des inzwischen in 5. Auflage vorliegenden „Handbuch E-Learning“. Anne Thilloßen ist Mitglied des Vorstands und des Editorial Board der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft

(GMW) sowie des Stakeholder-Dialogs des Hochschulforums Digitalisierung (HFD). Außerdem vertritt sie die Leibniz-Gemeinschaft in der Allianz-AG „Digitales Lehren, Lernen und Vernetzen“.

Satjawan Walter arbeitet seit 2010 an der Hochschule Furtwangen (HFU). Er ist stellv. Leiter der Abteilung Learning Services des Zentrums für Lehren und Lernen und Rektoratsbeauftragter für Digitalisierung. Zu seinen Tätigkeiten an der HFU gehören die Beratung zur Konzeption und Umsetzung von (Online-)Lehre, Implementierung von digitalen Prüfungen, die Optimierung und Verstetigung digitaler Lehre sowie die strategische Auseinandersetzung mit organisationalen Digitalisierungsprozessen. Herr Walter ist ausgebildeter Mediengestalter und studierte bis 2010 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Instructional Design, Kognitionswissenschaft und Erziehungswissenschaft mit Schwerpunkten in empirischer Lehr-/Lernforschung, E-Learning und Erwachsenenbildung.



Eine kurze Chronologie der Covid-19-Pandemie von Sommersemester 2020 bis Sommersemester 2022

1

Ullrich Dittler und Christian Kreidl

Zusammenfassung

Um die in den Kapiteln dieses Buches beschriebenen Überlegungen, Maßnahmen sowie Unterrichtsformen und -formate der einzelnen Hochschulen vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklungen der Corona-Semester angemessen einordnen zu können, soll im vorliegenden Kapitel zunächst eine kurze Chronologie der Abläufe im Zusammenhang mit Covid-19 dargestellt werden. Die Auswahl fokussiert sich dabei zum einen auf die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz, zum anderen auf den Bereich der Schulen und vor allem der Hochschulen, während Auswirkungen auf andere gesellschaftliche Bereiche nur am Rande erwähnt werden.

1.1 Die Anfänge der Pandemie im Herbst 2019 und im Frühjahr 2020

Im **November** und **Dezember 2019** werden in Wuhan (China) erste Patient:innen auffällig, die von einer bisher unbekanntem Lungenkrankheit betroffen sind. Es wird vermutet, dass wohl ein Markt für exotische Tiere in Wuhan der Ursprung der ab Februar 2020 „Covid-19“ genannten Krankheit ist (der Erreger erhält den Namen „Sars-CoV-2“). Ende

U. Dittler (✉)

Fakultät Digitale Medien, Hochschule Furtwangen, Furtwangen, Deutschland

E-Mail: dittler@hs-furtwangen.de

C. Kreidl

KREIDL Training und Beratung, Wien, Österreich

E-Mail: chkreidl@kreidl.biz

Dezember 2019 werden die Krankheitsfälle an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gemeldet.

Am 9. **Januar 2020** werden aus China erste an Covid-19 verstorbene Patient:innen gemeldet.

Wenig später tauchen erste Berichte in der internationalen Presse auf, die von Corona-Nachweisen auch in Thailand (15.01.2020), in den USA (21.01.2020) und in Frankreich (24.01.2020) berichten – und damit auch den ersten Fall in Europa belegen.

Am 27.01.2020 meldet das bayerische Gesundheitsministerium den ersten Corona-Fall in Deutschland: Ein 33-jähriger Mitarbeiter eines Automobilzulieferers in Stockdorf bei Starnberg infizierte sich beim Kontakt zu einer chinesischen Kollegin. Dieser „Patient 1“ gilt als Auslöser des insgesamt 16 Personen umfassenden „Webasto-Clusters“, des ersten dokumentierten Corona-Ausbruchs in Deutschland.

Am 30.01.2020 erklärt die WHO die Situation zu einer „gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite“.

Ende Januar bzw. im **Februar 2020** endet an deutschen und österreichischen Universitäten und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften die Vorlesungszeit des Wintersemesters 2019/20 regulär.

An den Universitäten und Fachhochschulen der Schweiz startet das Frühjahrssemester Anfang Februar zunächst wie gewohnt mit Präsenzveranstaltungen.

Mitte Februar 2020 findet in Gangelt (Kreis Heinsberg, Nordrhein-Westfalen) eine Karnevalssitzung statt, die sich später als Superspreader-Event entpuppte, da sich auf diese Veranstaltung in den folgenden Wochen mehrere hundert Infektionen zurückführen lassen.

Am 24.02.2020 wird der erste Corona-Infizierte in der Schweiz bestätigt: ein Rentner, der sich zu einer Demonstration in Norditalien aufhielt.

Am 25.02.2020 veröffentlicht das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland eine Reisewarnung für Italien, das bis dahin am stärksten von Covid-19 betroffene Land Europas.

Ebenfalls am 25.02.2020 werden die beiden ersten Corona-Infektionen in Österreich bestätigt: Ein in Innsbruck lebendes junges Paar, das wenige Tage zuvor in Italien war, hat sich infiziert.

Personen, bei denen eine Covid-19-Infektion nachgewiesen wurde, sind zu diesem Zeitpunkt in den meisten europäischen Ländern zu einer mindestens 14-tägigen Quarantäne verpflichtet (oder bis ein negatives Testergebnis vorliegt).

1.2 Corona beeinflusst das Sommersemester 2020

Anfang **März 2020** erweisen sich Après-Ski-Partys im österreichischen Skiort Ischgl als Superspreader-Events: Zahlreiche internationale Wintersportler stecken sich dort mit Corona an und tragen das Virus in ihre Heimatländer. Bereits am 05.03.2020 klassifizieren

isländische Behörden den Ort als Risikogebiet; andere Länder folgen dieser Einschätzung in den nächsten Wochen.

Am 05.03.2020 stirbt erstmalig eine Schweizerin an Covid-19. Der Bundesrat fordert zu „Social Distancing“ und regelmäßigem Händewaschen auf.

Am 08.03.2020 stirbt erstmalig ein Deutscher, der sich zuvor einige Tage in Ägypten aufhielt, an Covid-19.

Zur Eindämmung der Verbreitung des Virus werden am 10.03.2020 in Österreich Veranstaltungen in geschlossenen Räumen mit mehr als 100 Personen und im Freien mit mehr als 500 Personen untersagt (dies betrifft Kino- und Theatervorführungen ebenso wie Sportveranstaltungen). Zudem wird die Bevölkerung aufgerufen, soziale Kontakte zu reduzieren, um das Infektionsrisiko zu senken.

Am 11.03.2020 stuft die WHO die Situation als Pandemie ein.

Am 12.03.2020 stirbt ein erster Österreicher, der sich zuvor in Italien aufhielt, an Covid-19.

Die Vorlesungen des Sommersemesters 2020 der österreichischen Fachhochschulen und Universitäten starten Ende Februar bzw. Anfang März 2020, zunächst wie gewohnt mit Präsenzveranstaltungen.

Am 11.03.2020 kündigt Kanzler Sebastian Kurz an, dass ab 16.03.2020 in Österreich landesweit die Präsenzlehre an allen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen durch distance learning ersetzt werden soll.

In der gleichen Pressekonferenz wird auch die Schließung der Oberstufenklassen (ebenfalls ab 16.03.2020) sowie der übrigen Schulen (Volksschulen, Mittelschulen, Unterstufen ab 18.03.2020) bekanntgegeben. Die Schüler sollen Unterrichtsmaterialien auf elektronischem Weg erhalten und zu Hause bearbeiten („Homeschooling“).

Für in systemrelevanten Berufen arbeitende Eltern wird ein Betreuungsangebot für Kinder angekündigt. Einhergehend mit den Schulschließungen wird die Zentralmatura in Österreich um mindestens zwei Wochen verschoben.

Bedingt durch die Kulturhoheit der Bundesländer in Bildungsfragen und die Autonomie der Hochschulen gestaltet sich das Agieren der deutschen Hochschulen in der Corona-Krise weniger einheitlich als in Österreich: Es liegt in der Verantwortung der Bildungsministerien der einzelnen Bundesländer, jeweils Corona-Verordnungen für ihr Land – und damit die Hochschulen des Landes – auszugestalten, herauszugeben und zu aktualisieren; in den einzelnen Ländern erfolgt dies individuell und nicht immer erkennbar abgestimmt. Am 13.03.2020 gibt beispielsweise das Bayerische Kultusministerium eine „Verordnung über die Vorlesungszeit an den Fachhochschulen und über die Unterrichtszeit an den Kunsthochschulen im Sommersemester 2020“ heraus, in der es heißt: „Abweichend von den §§ 2 und 3 der Verordnung über die Vorlesungszeiten an den Fachhochschulen in Bayern beginnt die Vorlesungszeit im Sommersemester 2020 an den Fachhochschulen am 20. April 2020 und endet am 7. August 2020. Im Sommersemester 2020 finden keine Vorlesungen in der Zeit vom 15. März 2020 bis einschließlich 19. April 2020 und in der Zeit vom 8. August 2020 bis einschließlich 30. September 2020 statt.“